Verwaltung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Historischen Museums in Bern**

Band (Jahr): **- (1920)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verwaltung.

Der Bestand der Aufsichtskommission blieb unverändert. In vier Sitzungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt; ausserdem fand sich die Kommission zu einer Besichtigung der Ausgrabungen auf der Engehalbinsel zusammen.

Die Bauarbeiten schreiten vorwärts. Auf Ende des Jahres war der Neubau unter Dach, und im Spätherbst konnte mit den Arbeiten im Innern des bestehenden Gebäudes begonnen werden. Aus diesem Grunde musste das Museum auf den 1. Oktober für die Besucher geschlossen werden. In dem Installationsprogramm trat insofern eine Aenderung ein, als der unterste Saal des Neubaus, in dem die Ausstellung der Wagen, Schlitten und Feuerwehrgeräte geplant war, der ethnographischen Abteilung für die Darstellung der primitiven Kulturen zur Verfügung gestellt wurde. Diese Verschiebung bedingt eine gewisse Unklarheit in der straffen Grundrissdisposition der Sammlungen; wir trösten uns aber mit dem Umstand, dass es sich um ein Provisorium handelt. Es besteht kein Zweifel, dass der dringend notwendige weitere Ausbau des Museums die ethnographische Abteilung als geschlossenes Ganzes wird vereinigen müssen.

Ein Gesuch des Gutenbergmuseums betreffend die Abtretung weiteren Raumes im westlichen Dachflügel konnte mit Rücksicht auf die eigenen Bedürfnisse nicht im vollen Umfang bewilligt werden. Unterhandlungen mit dem Schützenmuseum brachten uns wenigstens den notwendigen Raum für die Ausstellung der von der Nachrichtensektion des Generalstabs angelegten Sammlung von Kriegsandenken. Der Abschluss dieser Unterhandlungen erfolgte nicht mehr im Berichtsjahre, ist aber zur Stunde, da wir diese Zeilen schreiben, perfekt. Beiden Korporationen wird auf Grund neuer Verträge wieder für längere Zeit Gastrecht im Museum gewährt werden.

Der Vertrag mit dem Fussball-Club wurde für ein weiteres Jahr verlängert.

Einem wiederholten Gesuche der Bern-Worb-Bahn gegenüber, welche ihr Stationsgebäude in den Museumsgarten verlegen wollte, verhielt sich die Aufsichtskommission ablehnend.

Auch im Bestande des Direktionspersonals trat kein Wechsel ein. Die durch Rücktritt erledigte Stelle des zweiten Schreiners wurde mit H. Hess von Sumiswald neu besetzt. Verhandlungen mit dem Regierungsrate betreffend die Aufnahme des gesamten Personals in die neu geschaffene kantonale Hülfskasse für die Beamten und Angestellten führten noch nicht zum Ziele, sollen aber weiter verfolgt werden.

Leider verloren wir unseren freiwilligen Mitarbeiter. Wir benützen gern die Gelegenheit, Herrn R. Maurer-Stehely, der uns bis zu seinem Wegzug von Bern wertvolle Dienste geleistet hat, unsern wärmsten Dank und unsere Anerkennung auszusprechen.

Das Atelier wurde mehr und mehr für die Bauarbeiten in Anspruch genommen. Die Schreiner waren längere Zeit mit der Instandstellung der Kassettendecke von Somvix beschäftigt und wurden vom 1. Oktober weg auch für die nächtliche Bewachung des Museums verwendet. Der technische Gehilfe führte während mehreren Wochen die Beaufsichtigung der Ausgrabungen im Engewald. Abwart Friedli war im letzten Vierteljahr ausschliesslich mit Vorarbeiten für die Installationsarbeiten beschäftigt.

Die Publikationen waren auf den Jahresbericht mit seinen Beilagen beschränkt. Von dem Inventar der Waffensammlung wurden die Separatabdrücke der Schutzwaffen zu einem ersten Bande vereinigt und in den Buchhandel gegeben. Von dem Inventar der Münzen der römischen Republik erschien der vierte Bogen.

Der Besuch des Museums ist naturgemäss zurückgegangen. In den neun Monaten, während welcher die Sammlungen dem Publikum zugänglich waren, wurden sie von 180 Schulen mit 4620 Schülern besucht. Einzelbillets wurden 4004 gelöst. Sehr ausgiebig wurde das Museum wiederum von den Schülern der Gewerbeschule und der Lehrwerkstätten benützt.[1])

Die Geschenke an Altertümern, Münzen und ethnographischen Gegenständen sind aus den Zuwachsverzeichnissen ersichtlich. An Bargeschenken verzeichnen wir

von	der	Gesellschaft	zu	Distelzwang	50	Franken
»	»	»	»	Schmieden	50	»
»	»	»	»	Mohren	50	»
»	»	»	»	Kaufleuten	100	»
»	»	Schweizerischen		Volksbank	100	»

[1]) Wir verweisen auf den Jahresbericht der Gewerbeschule S. 7.

Als Geschenke von Privaten sind zu nennen:

von Herrn a. Nationalrat E. Bally	2000	Franken
» » G. Hasler in London	200	»
» » A. Pochon-Demme	120	»

ausserdem ging von ungenannter Seite ein kleiner Beitrag für einen Münzankauf ein.

Der Regierungsrat und der Gemeinderat unterstützten die Ausgrabungen im Engewald mit je 500 Franken. Den nämlichen Betrag stiftete auch der Verein zur Förderung des bernischen historischen Museums, und von dem Schweizerischen Departement des Innern erhielten wir eine Bundessubvention in der gleichen Höhe.

Wir sprechen unsern Gönnern und Freunden, seien es Behörden, Korporationen oder Private, unseren Dank aus und hoffen, dass sie uns ihr Interesse und ihr Wohlwollen auch für die Zukunft erhalten mögen.

R. Wegeli.